

# „Viele Abgeordnete nutzen das Netz widerwillig“

Gegen kaum eine EU-Reform wurde bereits vor ihrem Beschluss so viel protestiert wie gegen jene des Urheberrechts. Eine große Rolle spielt das Internet: Kritikerinnen wie die Piraten-Abgeordnete **Julia Reda** informieren Nutzer fast in Echtzeit über Entwicklungen.

INTERVIEW: Muzayen Al-Youssef

Wer die Stimmen hinter der Kritik an der geplanten Urheberrechtsreform sucht, kommt nicht an dem Namen Julia Reda vorbei. Seit fünf Jahren vertritt die 33-Jährige die deutschen Piraten im EU-Parlament. Sie fiel vor allem als Stimme bei netzpolitischen Debatten auf. Die Abstimmung zur Urheberrechtsreform wird eine ihrer letzten sein – sie kandidiert bei der kommenden EU-Wahl nicht mehr.

**STANDARD:** Der finale Text der Urheberrechtsreform wird von Kritikern wie Ihnen als einer der „schlimmsten“ bezeichnet. Ist es überraschend, dass er sich so durchsetzen konnte?

**Reda:** Die Befürworter haben es versäumt, einen breiten Kompromiss zu finden. Vergangenen Juli wurde die Reform aufgrund von Protesten per E-Mail und Telefon abgelehnt. Die Position landete wieder im Ausschuss. Das wäre eigentlich die Chance für die Konservativen gewesen, einen breiteren Konsens zu suchen. Das einzige Zugeständnis waren Ausnahmen für kleine Unternehmen bei Uploadfiltern.

**STANDARD:** Wie konnte es dazu kommen?

**Reda:** Sie waren nicht bereit, auf Kritik einzugehen. Außerdem ist massives Lobbying im Spiel. Aber: Noch hat das EU-Parlament ja nicht abgestimmt. Geeinigt haben sich genau dieselben Leute, die schon vorher zugestimmt haben. Selbst die Ausnahmen sind so verwässert worden, dass nicht einmal die kleinsten Plattformen ausgenommen werden. Ich finde das gewissermaßen frech. Da sieht man, wie kompromisslos die Befürworter geblieben sind, obwohl es durchaus berechtigte Sorgen gibt, dass kleine Plattformen am stärksten darunter leiden werden, während größere Konzerne keine Probleme mit den neuen Regeln haben werden.

**STANDARD:** Wie wird die finale Abstimmung ausgehen?

**Reda:** Es wird jedenfalls sehr knapp. Bereits bei der Abstimmung im September, als das Parlament für den Entwurf gestimmt hat, war es so. Bei der Absage zuvor im Mai auch. Ich glaube aber, was sich geändert hat, ist, dass die Leute auf die Straße gehen. Das ist ein wichtiges Zeichen und zeigt den Abgeordneten, dass es echte Wähler sind – und keine Bots, wie der Vorwurf oft lautet –, die protestieren. Viele Parlamentarier, die zuvor zugestimmt haben, haben ihre Meinung geändert.

**STANDARD:** Bei der Debatte fällt auf, dass die Reform in Deutschland ein riesiges Thema ist, in Österreich aber nicht. Wieso?

**Reda:** In Deutschland ist das nicht zuletzt so, weil die Bundesregierung sich völlig erratisch verhalten hat. Im Koalitionsvertrag sprach man sich noch gegen Uploadfilter aus, im Rat stimmte man aber dafür. Die zuständige Justizministerin spricht sich hingegen klar dagegen aus. Es ist eine Position, die überhaupt nicht verständlich ist. Da haben sich viele zu Recht geärgert. Ich hoffe, dass Österreich da nachziehen wird.

**STANDARD:** Im Mai finden die Europawahlen statt. Sie kandidieren nicht. Warum?

**Reda:** Ich will nicht Berufspolitikerin werden. Man begibt sich in die Abhängigkeit von Interessengrup-

pen. Ich weiß zum Beispiel von Kollegen, dass ihnen teilweise Zeitungen mit schlechter Berichterstattung drohen. Außerdem ist das wichtig, weil man sonst nicht einschätzen kann, wie Menschen leben. Ich merke es an der Copyright-Reform: Die meisten Abgeordneten sind 50 plus und verwenden das Internet, wenn überhaupt, nur widerwillig für ihre Arbeit. Youtube ist für sie eine Art Fernsehkanal, sie verstehen nicht, dass dort viel Kreativität entsteht.

**STANDARD:** Was werden Sie stattdessen tun?

**Reda:** Ich werde mich weiter mit dem Urheberrecht beschäftigen. Ich denke, dass Uploadfilter zunehmend weltweit zum Thema werden. Es besteht die Gefahr, dass sich der Charakter des Internets ändern wird – ähnlich dem Fernsehen, wo eine kleine Zahl

von Unternehmen entscheidet, was veröffentlicht werden darf und was nicht. Wir brauchen ein Umdenken in der Gesellschaft, damit das Urheberrecht zum Positiven reformiert wird.

**STANDARD:** Ist das innerhalb des EU-Parlaments nicht möglich?

**Reda:** Dort ist das Problem, dass die Vorschläge von der Kommission kommen. Ohne Initiativrecht ist man nur in der Lage, das zu bearbeiten, was vorgelegt wird. Man kann nur verhindern, dass es schlimmer wird. Zum Positiven lässt sich nichts ändern.

**STANDARD:** Und im Parlament?

**Reda:** Ich denke nicht, dass das Thema ohne mich unbesetzt bleibt. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass es eine Erneuerung gibt und auch jüngere Leute ins Parlament gewählt werden. Ich



Julia Reda (Piraten) tritt bei den EU-Wahlen nicht mehr an.

Foto: gemeinfrei

sehe mich selbst nicht als so jung an, bin aber trotzdem eine der jüngsten Abgeordneten. Die Generation 18 bis 30 – so viele Wahlberechtigte – ist überhaupt nicht vertreten. Das ist ein großes Problem.

**STANDARD:** Wenn Sie Resümee über Ihre Zeit im Parlament ziehen – zu welchem Fazit kommen Sie?

**Reda:** Was vielen nicht auffällt, ist, wie viel Gesetzgebung im Leben in Brüssel entschieden wird. Ich bin daher froh, dass die Copyright-Reform zum richtigen Zeitpunkt, nämlich vor der Entscheidung auf EU-Ebene, debattiert wird. Was wir oft gesehen haben, ist, dass Proteste erst stattfinden, nachdem Richtlinien verabschiedet wurden. Dann schieben die Bundesregierungen die Schuld auf Brüssel, obwohl sie sich selbst auf EU-Ebene dafür eingesetzt haben, dass es so kommt.

www.oesterreich.gv.at

## Mein Digitales Amt

### Mit App alles per Klick erledigen

**Digitales Amt – Einfacher geht's nimmer.**

Melden Sie Ihren Wohnsitz an oder um, beantragen Sie Ihre Wahlkarte, nutzen Sie unseren digitalen Babypoint und den automatischen Erinnerungsservice zur Verlängerung Ihres Reisepasses. Ab jetzt 24 Stunden am Tag und ganz bequem per App – von wo Sie wollen. Garantiert ohne Wartezeit und mit persönlicher Handy-Signatur.

Jetzt App downloaden!

**Digital Austria**

**Bundesministerium Digitalisierung und Wirtschaftsstandort**

Entgeltliche Einschaltung